

Liebe Leserinnen und Leser

Nachdem der April gemacht hat, was er will, blicken wir gespannt auf den Mai.

April: Ein Graupelschauer zog durch den Kanton, der in Sargans wohl fast als Hagel durchgegangen wäre. Zerfetzte Blätter und leicht geschädigte Triebe waren das Ergebnis. Zudem gab es in einigen Regionen wohl für viele Winzerinnen und Winzer schlaflose Nächte, denn vom 21. – 26. April war die Situation sehr angespannt und einige mögliche Frostnächte wurden prognostiziert. Glücklicherweise kam der Kanton St. Gallen mit einem blauen Auge davon. Es wurden keine Schäden gemeldet, dennoch waren die tiefen Temperaturen eine Stresssituation für die Reben und der Wuchs wurde komplett eingebremst. Mittlerweile konnten sich die Reben wieder erholen und die Pflanzenschutzsaison ist in vollem Gange. Leider verlief es nicht in allen Kantonen so gut: In Schaffhausen sind laut ersten Schätzungen gut die Hälfte der Rebflächen von Frostschäden betroffen.

Am 27./28. April und am 1. Mai fanden die Tage der offenen Weinkeller statt. Das Wetter präsentierte sich von seiner besten Seite und bot den Konsumentinnen und Konsumenten ein wunderbares Ambiente. Obwohl einige Betriebe ihre Tore aufgrund der Verluste, verursacht durch den Spätfrost, eher mit Wehmut öffneten, sind die Tage der offenen Weinkeller jedes Jahr ein wichtiger Anlass. In der Deutschschweiz nahmen rund 200 Betriebe an dem Event teil. Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit und besuchten ihre Lieblingswinzerinnen und –winzer. Auch wagten einige einen Blick in benachbarte Kantone, um die Vielfalt der ganzen Ostschweiz besser kennenzulernen.

Hoffen wir, dass weitere Extremwetterereignisse ausbleiben. Deshalb stosse ich auf den Weingott Dionysos bzw. auf sein römisches Pendant Bacchus an: Wenn sie das Wetter nicht unter Kontrolle haben, so sollen sie sich um unsere Kundschaft bemühen. Prost!

Simone Arberer, Fachstelle Kanton St. Gallen



Allgemein

In den Nächten vom 22. bis 25. April gab es in der ganzen Schweiz an vielen Orten Frost. Bei Temperaturen unter 0°C erfroren sowohl die Blätter als auch – im schlimmsten Fall – die Gescheine. Seit dem 26. April sind die Temperaturen gestiegen und blieben über 5°C. Der Regen der letzten Tage hat schliesslich ausgereicht, um das Risiko einer Infektion des Bodens mit Falschem Mehltau in weiten Teilen der Schweiz zu erhöhen. Ab Mittwoch werden steigende Temperaturen und eine Trockenperiode erwartet.



Sowohl Triebe mit Teilschäden durch Frost als auch komplett erfrorene Triebe sind aktuell in den Rebbergen der D-CH zu sehen. (Blauburgunder am 30.04.2024 in Wintersingen (BL), Fotos: Urs Weingartner)

Je nach Region hat der Kälteeinbruch der letzten Wochen die Reben in einen Schockzustand versetzt, sodass sie wenig bis gar nicht gewachsen sind. Die Reben haben an den meisten Standorten BBCH-Stadium 14 (Vierblattstadium) oder 53 (Gescheine sichtbar) erreicht. In frühen Lagen ist bereits BBCH 55 (Gescheine vergrössern sich) erreicht.

Pflanzenschutz - Krankheiten

Beim **Pflanzenschutz in von Frost geschädigten Parzellen** sind die Behandlungstermine nach der Entwicklung der noch verbliebenen gesunden Triebe zu richten. Sind tatsächlich alle Triebe erfroren, kann mit dem Pflanzenschutz zugewartet werden, bis die neuen Triebe wieder BBCH 11 (erstes Blatt entfaltet) erreicht haben.

Beim **Falschen Mehltau** macht die unsichere Wettervorhersage die Prognose schwierig. Mittlerweile wurden aber an allen Stationen die Bedingungen für die Primärinfektion erreicht.

Wurde in den letzten Tagen nicht bereits vorbeugend behandelt, steht die erste Behandlung ab 80 % abgelaufener Inkubationszeit vor den nächsten prognostizierten Infektionsereignissen an. Die Folgebehandlungen richten sich vor allem nach der Krankheitsprognose (Agrometeo), der Witterung (Abwaschung) und dem Zuwachs (ca. 2 – 3 Blätter).

Für den **echten Mehltau** zeigt das Prognosemodell an den meisten Stationen für die nächste Zeit ein mittleres Risiko. Daher sollte ab der nächsten Behandlung auch der Echte Mehltau mitberücksichtigt werden. Die

Behandlungsabstände richten sich nach dem Risiko-Index des Prognosemodells (Agrometeo) und dem zuletzt eingesetzten Pflanzenschutzmittel.

Bei **Piwi-Sorten** sind Behandlungen gegen Falschen und Echten Mehltau erst ab BBCH 57 (Vorblüte) notwendig. Nur bei weniger robusten Sorten (z. B. Regent, Cabernet Jura, Johanniter, ...) sollten schwere und länger dauernde (mehrere Tage) Infektionsereignisse durch Falschen Mehltau bereits ab BBCH 53 abgedeckt werden. Der Einsatz von Schwefel gegen Echten Mehltau ist in Anlagen/Sorten mit regelmässig starkem Befall ebenfalls ab BBCH 53 sinnvoll.

Das Risiko für **Schwarzfleckenkrankheit** bleibt, aufgrund der langfristigen Prognose und der neu austreibenden Knospen, nach wie vor bestehen. Mit dem Beginn der Bekämpfung des Falschen Mehltaus wird diese Krankheit aber miterfasst.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Gegen Falschen Mehltau können noch Kontaktmittel wie Folpet (Wirkung auch gegen Schwarzfleckenkrankheit), Myco-Sin oder Kupfer, möglichst kurz vor prognostizierten Infektionsereignissen eingesetzt werden. Gegen Echten Mehltau ist Netzschwefel nach wie vor zu empfehlen. Nur in Anlagen mit bereits weit fortgeschrittener Triebentwicklung oder starkem Vorjahresbefall wäre ein Umstieg auf teilsystemische Produkte sinnvoll.

Biologischer Anbau

Eine Behandlung mit Myco-Sin oder Argolem (4 kg/ha) + Netzschwefel (2-3 kg/ha) wird empfohlen. Werden die Peronospora-Behandlungen ausschliesslich mit Kupfer durchgeführt, sollten in der jetzigen Wachstumsphase ca.100-150 g Reinkupfer + 2-3 kg Schwefel/ha eingesetzt werden.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Zur Vermeidung von **Kräusel- und Pockenmilben und Spinnmilben** ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten.

Der **Springwurmwickler** kann zwischen BBCH 13 und 53 durch Blatt- und Triebkontrollen überwacht werden. Ebenso ist die Flugüberwachung mit Pheromonfallen möglich.

Thripse können im Stadium BBCH 12-14 durch Auszählungen der jungen Blätter überwacht werden. Eine Bekämpfung während der Saison ist nur in sehr seltenen Fällen notwendig.

Pflegehinweise

Bei bereits grünen Trieben führte der **Frost** zu einer raschen Braunverfärbung und lässt sie von der Triebspitze her vertrocknen. Die eisigen Temperaturen führen jedoch nicht zum Absterben der Rebe. Was ist nun in den betroffenen Rebbergen zu unternehmen?

Wenn alle Triebe, Blätter und Gescheine zerstört sind, muss zuerst 2 bis 3 Wochen abgewartet werden, bis das Wachstum der Rebe wieder in Gang kommt, und ersichtlich wird, auf welche Knospen gesetzt werden kann. Falls die Rebstöcke noch lebende junge Triebe inkl. Gescheine haben, werden diese Triebe das Wachstum mit den Geiztrieben fortsetzen.

In allen beschädigten Reben ist das Ausbrechen – im Hinblick auf das Schneiden im Folgejahr – vorzunehmen. Da dieser Frostbefall relativ früh in der Weinbausaison aufgetreten ist, dürfte die zweite Vegetation ihren Wachstumszyklus abschliessen können und so eine gute Holzreife gewährleisten.

Eine generelle Empfehlung, ob die **Frostrute** angebunden werden soll oder nicht, gibt es nicht. Durch das Anbinden der Frostrute entsteht im Laufe des Jahres häufig deutlicher Mehraufwand (Erlesen, Einschlaufen, Ertragsregulierung etc.). Daher ist individuell zu entscheiden, ob es sich wirtschaftlich lohnt. Vor allem bei eher geringen Frostschäden (20 – 30 % Triebausfall) ist der Aufwand häufig grösser als der Nutzen, mit Ausnahme vielleicht bei hochpreisigen Traubensorten oder wenn der Ertragsausfall zu Lieferproblemen führen würde. Ab

einem Triebausfall am Strecker von rund 50 % ist es aber wohl in jedem Fall sinnvoll, die Frostrute anzubinden. Wird die Frostrute nicht angebunden, sollte sie jetzt entfernt werden, um die Rebe nicht unnötig zu strapazieren.

Mit dem **Erlesen** kann ca. ab dem 5-Blattstadium begonnen werden. Dabei ist es besonders wichtig, den Stockaufbau im Auge zu haben. Es sollten vorrangig Kümmertriebe und überzählige oder ungünstig stehende Triebe entfernt werden. Günstige Triebe werden belassen, um geeignetes Holz für den Anschnitt im Winter zu haben. Auch der gewünschte Zielertrag ist beim Erlesen zu berücksichtigen, daraus ergibt sich die optimale Triebzahl pro Stock.

Die **mechanische Unterstockbearbeitung** gewinnt im Weinbau immer mehr an Bedeutung. Je nach Beschaffenheit des Oberbodens, des Graswuchses und des Bearbeitungsgerätes ist eine frühe Unterstockbearbeitung sinnvoll. Verpasst man den idealen Zeitpunkt, gestaltet sich das Management des Unterstocks zunehmend schwierig.

Geplante **Einsaaten** können getätigt werden, sobald der Boden ausreichend abgetrocknet ist und eine gute Saatbettbereitung zulässt. Am besten wird vor einer bevorstehenden Feuchtperiode eingesät, damit ein gutes Auflaufen gewährleistet ist.

Brennnesseln sind Wirtspflanzen für die Glasflügelzikade (*Hyaletes obsoletus*), welche eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit** ist. Die Glasflügelzikade besiedelt anfangs Juni, respektive Mitte Juni, normalerweise ihre Wirtspflanzen (Ackerwinde, Brennnessel) und weicht nur im Notfall auf Reben aus. In Problemanlagen, welche von der Schwarzholzkrankheit befallen sind, sollten jetzt die Brennnesseln nachhaltig mit Herbizid oder durch Aushacken bekämpft werden.

Um eine Verbreitung des **einjährigen Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage mit Hygienisierungsschritt entsorgt werden.



In der neuen Nummer (ab 17.05.): **Räuschling**: Klonselktion: Die genetische Vielfalt wird um drei Klone erweitert • Arbeiten im Rebbau • Selektion neuer Syrah-Klone bei Agroscope • GV Weinbauzentrum • u.v.m.

Bestellen Sie noch heute eine **Gratis-Probenummer** oder gleich das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Diverses

Neue Ansicht der Stationen und Prognosemodelle auf Agromaps seit 2. Mai 2024 (<http://www.agrometeo.ch/>). Eine ausführliche Anleitung finden Sie [hier](#) oder unter «Hilfe und Ressourcen» auf der Agrometeo-Webseite.

Mit dem Start in die Pflanzenschutzsaison 2024 möchten wir Sie auf die erweiternden Prognosesysteme von RIMpro aufmerksam machen. Ab sofort stehen Modelle für den falschen Mehltau, den echten Mehltau sowie Schwarzfäule auf der Seite [Bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch) für Sie bereit.

[RIMpro Falscher Mehltau](#)

[RIMpro Echter Mehltau](#)

[RIMpro Schwarzfäule](#)

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste Rebbau 2024](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Weinbau 2023/2024](#)

[Betriebsmittelliste FiBL](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Die nächste Nummer erscheint am 22. Mai 2024.

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Kathleen Mackie-Haas (Agroscope), Michael Göllés (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)